

Motivation im Kontext Schule

Beitrag von „lschuerm“ vom 7. August 2017 12:17

Liebe Lehrkräfte,

ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich bei meiner Forschung zum Thema "Motivationale Kompetenz" von Lehrkräften unterstützt. Die Umfrage dauert höchstens 10 Minuten.

Ich versuche herauszufinden, wie Lehrkräfte eigentlich in der Uni und im Referendariat auf das Thema "Motivation" im Kontext Schule vorbereitet werden.

Link zum Fragebogen: <https://www.soscisurvey.de/motivationimkontextschule/>

Danke im Voraus und ich bin gespannt auf Ihre Antworten!

Viele Grüße,
Linda

Beitrag von „Bonzo21“ vom 7. August 2017 17:56

Hallo,

Zitat von Linda

Forschung zum Thema "Motivationale Kompetenz"

Hast du dieses Wortungetüm selbst gebastelt? Was soll denn da Forschung sein? 20 Leuten 3 Fragen stellen?

Sorry, aber irgendwann wird es Vorlesungen und Seminare zum Abreißen von Klopapier geben. Dennoch viel Erfolg auf deiner akademischen Laufbahn

Beitrag von „Lisam“ vom 7. August 2017 18:16

Ich habe (mal wieder) abgebrochen; mir sagen die Theorien nichts, also kann ich mich dazu auch nicht äußern.

Beitrag von „tibo“ vom 7. August 2017 19:15

[Zitat von Bonzo21](#)

Hallo,

Hast du dieses Wortungetüm selbst gebastelt? Was soll denn da Forschung sein? 20 Leuten 3 Fragen stellen? Sorry, aber irgendwann wird es Vorlesungen und Seminare zum Abreißen von Klopapier geben.

Dennoch viel Erfolg auf deiner akademischen Laufbahn

Nicht zum Abreißen, aber zum Aufhängen gibt es solche Studien wohl tatsächlich. Nach einer (sagen wir umstrittenen) Studie gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Aufhängen der Klopapierrollen und der Persönlichkeit in der Form, dass man eher rezessiv ist, wenn man die Klorolle so aufhängt wie auf der linken Seite des [Bildes](#) zu sehen und eher dominant ist, wenn man es aufhängt, wie es auf der rechten Seite zu sehen ist 😊

Der Begriff sieht für mich nach einer Abwandlung des Begriffes "Motivationale Orientierung" im [Modell des Professionswissens von Lehrkräften nach Baumert / Kunert](#) aus 😊

Beitrag von „Conni“ vom 7. August 2017 19:55

[Zitat von tibo](#)

Nicht zum Abreißen, aber zum Aufhängen gibt es solche Studien wohl tatsächlich. Nach einer (sagen wir umstrittenen) Studie gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Aufhängen der Klopapierrollen und der Persönlichkeit in der Form, dass man eher rezessiv ist, wenn man die Klorolle so aufhängt wie auf der linken Seite des [Bildes](#) zu

sehen und eher dominant ist, wenn man es aufhängt, wie es auf der rechten Seite zu sehen ist 😄

Jetzt hatte ich eine durch externe Reize ausgelöste intrinsische Motivation, mal nach dem Clopapier zu schauen. Meine Erfolgserwartung war groß und da es sich - angesichts der aus meiner Reisetasche herausgesprungenen und zu überkletternen Wäscheberge - um eine mittelschwere Aufgabe handelte, war ich sehr erfolgreich beim Schauen.

Beitrag von „icke“ vom 7. August 2017 20:55

[Zitat von Lisam](#)

Ich habe (mal wieder) abgebrochen; mir sagen die Theorien nichts, also kann ich mich dazu auch nicht äußern.

dito...

Beitrag von „Lisam“ vom 7. August 2017 20:59

[Zitat von icke](#)

dito...

... und vermutlich kümmern wir uns trotzdem ganz gut um die Motivation 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 7. August 2017 21:43

...extrinsische Motivation funktioniert außerordentlich gut, siehe "Full Metal Jacket." 😄

Beitrag von „Ischuerm“ vom 8. August 2017 08:59

Hallo zusammen,

mit so viel Abwehr hatte ich ja gar nicht gerechnet - es geht nicht darum, Lehrkräfte vorzuführen; wer sich für das Studiendesign interessiert, kann gern nachfragen.

Vielleicht kurz zur Erklärung: Bonzo21, nein, dieses Wortungetüm habe ich natürlich nicht selbst gebastelt, sondern es ist Teil eines Projekts im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Tibos Kommentar (Kunter & Baumert) geht genau in die richtige Richtung. Davon kann man natürlich halten, was man will; die Studie dient aber vor allem als Vorstudie dazu, wie mit dem Thema weitergearbeitet werden soll. Ich stelle auch nicht lediglich 20 Leuten 3 Fragen. Wenn dich das wirklich interessiert und du nicht nur einen möglichst zynischen Kommentar schreiben wolltest, kann ich dir gern mehr Infos zum gesamten Studiendesign geben.

Den anderen danke für's Mitmachen!

Beitrag von „Ruhe“ vom 8. August 2017 15:51

Ich war jetzt neugierig und habe mich an der Umfrage beteiligt. Leider bin ich an Frage 9 gescheitert. Da mir die Oberbegriffe kaum etwas sagten bzw. ich sie noch nie gehört hatte, habe ich da abgebrochen. Mir fehlte hier die Motivation, diese alle nach zugeoglen (schreibt man das so?).

Beitrag von „Conni“ vom 8. August 2017 17:15

[Zitat von Ruhe](#)

Ich war jetzt neugierig und habe mich an der Umfrage beteiligt. Leider bin ich an Frage 9 gescheitert. Da mir die Oberbegriffe kaum etwas sagten bzw. ich sie noch nie gehört hatte, habe ich da abgebrochen. Mir fehlte hier die Motivation, diese alle nach zugeoglen (schreibt man das so?).

Googeln? Ich habe geraten oder nachgedacht. Ich dachte, man solle da nur eigenes Wissen verwenden und gerade nicht googlen, da es darum geht, welche Ausbildung wir in puncto Motivation genossen haben. Kann aber verstehen, dass du abgebrochen hast. Da macht man

nur weiter, wenn man eine niedrige Erfolgserwartung hat und sich deshalb nur zu leichte und zu schwere Aufgaben heraussucht. Zum Glück bin ich multiple... äh flexibel, ich kann meine Erfolgserwartung punktuell von Frage zu Frage ändern. 😁

Beitrag von „lschuerm“ vom 9. August 2017 09:17

Hey zusammen, jetzt muss ich schon selbst lachen... Falls ich nochmal eine Umfrage habe (ich weiß jetzt ja in welche Richtung so etwas gehen muss, damit es euer/Ihr Interesse eher trifft, bzw. eure/Ihre Motivation eher weckt 😊), stelle ich sie wieder hierher. Danke an die, die mitgemacht haben.

Wo ich grade dabei bin, danke übrigens auch für jegliche ironische und dennoch konstruktive Kritik.

Was das Googlen angeht: Conni hat recht, je weniger googlen, desto besser - oder eben einfach bei den Skalen angeben, dass man gar keine Erfahrung hat bzw. das nicht beurteilen kann, bzw. bei den Wissensfragen "nach besten Wissen und Gewissen..." ausfüllen.:)

Beitrag von „Conni“ vom 9. August 2017 09:37

Ich finde ja, dass Humor solche Sachen vereinfacht - gerade wenn man keine Ahnung hat, sich vertut oder die Situation eh nicht ändern kann. Jahrelang an meiner Schule trainiert. Sorry, falls es etwas flapsig rüberkommt.

Ich gehe übrigens auch öfter mal breit grinsend durchs Schulhaus. Wenn dann eine Kollegin sagt: "Dir geht es ja gut!" oder "Du lachst ja noch!" sage ich: "Klar, mein Berufsgesicht, lange geübt!" (Und im Endeffekt ist es auch so, es spricht einen dann viel seltener jemand an, weil er gerade über einen Schüler, eine Klasse oder die Situation an sich klagen will.)

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. August 2017 10:37

Ich hab auch abgebrochen, da auch mir die Oberbegriffe bei Frage 9 nichts sagten. Ich hab dann zwar die Fragen 9, 10 und 11 noch beantwortet, aber bei Frage 12 wurde es mir dann zu mühselig. Wenn so viele User hier mit den Oberbegriffen nichts anfangen können, gibt es bestimmt demnächst entsprechende Fortbildungen 😊

Drollig fand ich auch die erste Frage mit dem Code. Genial!

Beitrag von „Ischuerm“ vom 9. August 2017 11:38

Hi Flipper79,
der Code ist dazu da, weil ich noch andere Leute befrage (Studierende) und die an mehreren Fragebögen teilnehmen. So ist es zwar anonym, aber wir können innerhalb des Projekts doch immer wieder zuordnen, ob die gleiche Person bei verschiedenen Untersuchungen mitgemacht hat 😊

Danke für's Feedback, mit Fortbildungen ist eher nicht zu rechnen :D, ich beschäftige mich nur mit der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung.

Beste Grüße,
Linda

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 9. August 2017 12:05

[Zitat von Ischuerm](#)

Hallo zusammen,
mit so viel Abwehr hatte ich ja gar nicht gerechnet

Hehe. 😊 Naja, das, worüber du überrascht bist, ist eigentlich eine ganz gewöhnliche Angelegenheit - das ist die Konfrontation der praktischen, durch Erfahrungen gestützten Handwerkskunst mit den utopischen Idealen der universitären Didaktik.

Die universitäre Didaktik scheitert seit Jahrzehnten an der Konfrontation mit der Realität. Dies liegt einfach daran, dass die universitäre Didaktik nur eine Pseudowissenschaft ist, vielleicht vergleichbar mit der Homöopathie, der Parapsychologie oder der Theologie. Sie versucht

narrativ Realität zu gestalten, indem Zusammenhänge aufgrund von ideologischen Desideraten erzählerisch gesetzt werden. Kommt es - wie es nun einmal regelmäßig geschieht - zur Kollision mit einer anders gestalteten Wirklichkeit, wird seitens der universitären Pseudowissenschaftler gerne zum Konstrukt von einerseits "Lehrern, die aus Borniertheit die Wissenschaft nicht begreifen" gegriffen oder andererseits zum Mythos von "wir als Wissenschaftler geben ja nur Anregungen". Als ob "Anregungen" ohne empirische Grundlage etwas mit Wissenschaft zu tun hätten.

Warum wirst du ausgelacht? Ganz einfach - weil du in deiner Umfrage nach Kenntnis über irgendwelche bombastisch theoretischen Begriffe suchst, deren Kenntnis oder Nichtkenntnis für das tatsächliche Problem der Motivation von Lernern ohne jede Relevanz ist. Du machst eine Umfrage über Sprechblasen und wunderst dich, warum ein Probandenpool von berufserfahrenen Lehrern Sprechblasen nicht ernst nehmen will. 😊

Fair enough. Als Student bist du natürlich gearscht. Du bist darauf angewiesen, Scheine und Prüfungsgutachten von Leuten zu erhalten, die vom Lehrerberuf keine Ahnung haben und musst so tun, als ob deine Tätigkeit die "Forschung" am Unterrichten weiterbrächte. Spiel das Spiel einfach mit, lass dann die Universität hinter dir und dann kannst du anfangen zu lernen, was Schule und Lernen eigentlich ist und wie das funktioniert.

Beitrag von „lschuerm“ vom 9. August 2017 13:08

Hallo zusammen,
danke an die, die mitgemacht haben.

Da sich die Antworten zu diesem Thread mehr und mehr gegen die Universität und meine Person richten, erkläre ich das hier für mich jetzt als beendet. Danke dennoch für Ihre Beiträge.

Gruß,
Linda

Beitrag von „Conni“ vom 9. August 2017 16:41

Mehr und mehr? Sorry, du bist schon ein wenig empfindlich.

Beitrag von „hanuta“ vom 10. August 2017 00:07

fun fact: Die mit Abstand langweiligste Veranstaltung in meinem Studium war die Vorleseung zur Motivationspsychologie. Vielleicht kam ja Ende noch die Auflösung "so nicht" oder so.

Bin da irgendwann nicht mehr hin.

Vernutlich kenne ich auch deshalb fast keinen den Begriffe.

Beitrag von „Lisam“ vom 10. August 2017 10:20

Zitat von hanuta

fun fact: Die mit Abstand langweiligste Veranstaltung in meinem Studium war die Vorleseung zur Motivationspsychologie. Vielleicht kam ja Ende noch die Auflösung "so nicht" oder so.

Bin da irgendwann nicht mehr hin.

Vernutlich kenne ich auch deshalb fast keinen den Begriffe.

Ich habe im Studium gar nichts über diese Theorien gehört ... glaube ich. Diejenigen, die hier etwas zu sagen können, sind wahrscheinlich die, die erst kurz aus Uni und Referendariat raus sind. Insofern wird die Befragung meines Erachtens auch nur eine gewisse Klientel erfassen bzw. reduzierte Ergebnisse bringen. Die "Älteren" haben möglicherweise frühzeitig abgebrochen.

Beitrag von „blabla92“ vom 10. August 2017 10:40

Von Motivationspsychologie und Attributionstheorien habe ich nur ausführlicher in meinem abgebrochenenen Psychologiestudium vor x Jahren gehört. In meinem Lehramtsstudium null und im Referendariat (auch lange her) wurden letztere in einer ! Sitzung mal erwähnt.

Entgegen mancher Vorschreiber hier bin ich der Meinung, dass diese Themen durchaus jeden Tag in unserer Tätigkeit eine Rolle spielen und bessere Theoriekenntnisse uns bzw. den Schülern und Eltern ganz praktisch helfen könnten.

Beitrag von „tibo“ vom 10. August 2017 11:10

Zitat von Ischuerm

Hallo zusammen,
danke an die, die mitgemacht haben.

Da sich die Antworten zu diesem Thread mehr und mehr gegen die Universität und meine Person richten, erkläre ich das hier für mich jetzt als beendet. Danke dennoch für Ihre Beiträge.

Gruß,
Linda

Nimm es nicht persönlich. Manche Lehrkräfte kommen nicht so gut mit Kritik klar. Dann starten die üblichen Abwehrreflexe und das ist ja nicht nur gegenüber universitären Institutionen zu beobachten. Andere Lehrkräfte im eigenen Unterricht werden in Form von Hospitationen oftmals abgelehnt; alles was von KMK, Schulverwaltung oder -leitung kommt sowieso, da die ja seit x Jahren nicht mehr wirklich / noch nie als Lehrkräfte gearbeitet haben; Empfehlungen von Gewerkschaften oder bei Fortbildungen seien zeitlich nicht umsetzbar und in der Uni haben sie sowieso mal keine Ahnung, da dort nie jemand an der Schule gearbeitet hat (oder sie sind wahlweise auch Fachidioten). Interessanterweise werden die Schulbücher oder Unterrichtsmaterialien, die durchaus auch oftmals von Professor*innen und Dozent*innen konzipiert werden, dann teilweise einfach unkritisch übernommen und genutzt.

Zitat von Prof. Dr. Granzow-Emden

Wenn Sie irgendwann als Lehrkraft an eine Schule kommen, werden Sie vermutlich schon bald den Satz hören: "Nun vergessen Sie mal alles, was Sie an der Universität gehört haben. Sprachwissenschaft mag ja eine nette Gedankenspielerei sein, aber wir machen es hier eben so wie wir es schon immer machen." [...] Natürlich kann man den Fortschritt auch ignorieren und Traditionen pflegen, obwohl man es besser weiß. Diese Situation haben wir in der offiziellen Schulgrammatik. Wer selbst denken und verstehen möchte, wird sich damit nicht zufrieden geben.

Das Ergebnis ist ein vielfach als solches bezeichnetes träges Schulsystem, das sich sehr erfolgreich gegen Neuerungen und Modernisierungen erwehrt.

Wenn man nicht sofort in eine Abwehrposition gerät, würde man vielleicht erkennen, dass das Thema Motivation nicht so pseudowissenschaftlich sein kann, es sei denn Psychologie ist eine Pseudowissenschaft. Denn das Konstrukt ist primär ein psychologisches, kein didaktisches. Man würde vielleicht auch erkennen, dass die Umfrage eventuell gar keine Kritik an Lehrkräften sein soll, sondern vielleicht nur das Lehramtsstudium evaluiert.

Beitrag von „Lisam“ vom 10. August 2017 15:01

Tibo, du bist, wenn ich das richtig gelesen habe, gerade aus der Praxisphase heraus, sprich noch nicht durch das Referendariat durch und hast einen Einblick in die Arbeit nach ein paar Jahren. Ich vermute, dass du in ein paar Jahren die Sache anders siehst - nicht, weil du faul geworden bist oder ähnliches, sondern weil du einfach dann im Praxisbetrieb bist und siehst, was machbar ist

Beitrag von „tibo“ vom 10. August 2017 16:01

Zitat von Lisam

Tibo, du bist, wenn ich das richtig gelesen habe, gerade aus der Praxisphase heraus, sprich noch nicht durch das Referendariat durch und hast einen Einblick in die Arbeit nach ein paar Jahren. Ich vermute, dass du in ein paar Jahren die Sache anders siehst - nicht, weil du faul geworden bist oder ähnliches, sondern weil du einfach dann im Praxisbetrieb bist und siehst, was machbar ist

Gerade deswegen kann ich diese Ablehnungshaltung nicht verstehen - weil in der Praxisphase hatte ich das Feedback von Mentorinnen, den Dozent*innen und den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und es war wirklich hilfreich und praxisnah. Hilfreich übrigens auch für die Mentorinnen sprich Lehrerinnen, die dabei waren, die durchaus interessiert an den und offen für die Tipps in der Nachbesprechung waren. Die Schule arbeitet auch nicht umsonst in manchen Bereichen eng mit der Uni zusammen und Kommiliton*innen berichten nicht umsonst stolz davon, wenn manchmal die eigenen Ideen und die Ideen aus der Uni von den Lehrkräften selber übernommen wurden.

Was machbar ist, habe ich ja nun in Ausschnitten erfahren dürfen. Und so schwer ist es nicht,

Aufgaben in leichter Sprache zu formulieren; wirklich kooperative Lernformen umzusetzen; Selbstkontrollbögen einzusetzen, wenn es sich anbietet, statt eine Schlange von Schüler*innen vor dem Pult auf die Korrektur der Lehrkraft wartend stehen zu haben; sich richtige Unterrichtsthemen nach den Kriterien, die man in der Uni lernt, auszudenken; generell den Schüler*innen ein Ziel und einen Ablauf für die Stunde transparent zu machen etc. pp. Auch mal Kollegen oder Kolleginnen in den eigenen Unterricht zu lassen, Schüler*innen nach Feedback fragen, einfach offen für Anregungen sein und nicht alles als Angriff auf die eigene Person zu sehen, sondern als konstruktive Kritik, das werde ich wohl hoffentlich hinkriegen und das bekommen auch ganz, ganz viele Lehrkräfte jetzt schon hin.

Tut mir leid für alle, die in ihrem Studium nicht so viel mitnehmen konnten - ich kann mir das ja auch durchaus vorstellen, in solchen Seminaren saß ich auch zu genüge - aber der Beitrag von Meerschwein Nele schießt da weit über das Ziel hinaus und tut einigen an der Uni einfach Unrecht, finde ich. Dazu dann die Aussage, die eben in die Richtung geht, an der Schule könne man sowieso alles vergessen, was an der Uni gelehrt wurde. Das halte ich doch für einen ziemlich schwachsinnigen Tipp.

Beitrag von „Lisam“ vom 10. August 2017 16:20

... wir sprechen uns in ein paar Jahren wieder 😊 Ich bin auch heute noch entzückt von meinen Vorstellungen, die ich während meiner Praktika und am Anfang vom meinem Referendariat hatte, was man so alles tun und machen könnte. Manches erübrigt sich einfach, wenn man froh ist, wenn man wenigstens seine "Pflicht" erledigt hat. Aber das kann man eben auch erst sehen, wenn man mitten drin steckt.

Beitrag von „blabla92“ vom 10. August 2017 23:45

Ich habe ja durchaus einige Berufsjahre auf dem Buckel. In der Regel bin ich froh, wenn ich meine Pflicht gerade so schaffe; zum Optimieren bleibt meist wenig Zeit und Energie. Aber wenn ich sogar den Willen verliere, besser zu werden, dann ist es Zeit, den Beruf an den Nagel zu hängen.

Beitrag von „Lisam“ vom 11. August 2017 08:46

[Zitat von blabla92](#)

Ich habe ja durchaus einige Berufsjahre auf dem Buckel. In der Regel bin ich froh, wenn ich meine Pflicht gerade so schaffe; zum Optimieren bleibt meist wenig Zeit und Energie.

Aber wenn ich sogar den Willen verliere, besser zu werden, dann ist es Zeit, den Beruf an den Nagel zu hängen.

Den Willen habe ich nicht verloren; ich gehe auf Fortbildungen usw. und nehme mir oft Dinge vor oder verändere tatsächlich kleine Dinge. - Und dann holt mich der Schulalltag wieder ein.

Beitrag von „Conni“ vom 11. August 2017 11:08

[Zitat von tibo](#)

Manche Lehrkräfte kommen nicht so gut mit Kritik klar. Dann starten die üblichen Abwehrreflexe und das ist ja nicht nur gegenüber universitären Institutionen zu beobachten. Andere Lehrkräfte im eigenen Unterricht werden in Form von Hospitationen oftmals abgelehnt; alles was von KMK, Schulverwaltung oder -leitung kommt sowieso, da die ja seit x Jahren nicht mehr wirklich / noch nie als Lehrkräfte gearbeitet haben; Empfehlungen von Gewerkschaften oder bei Fortbildungen seien zeitlich nicht umsetzbar [...] Interessanterweise werden die Schulbücher oder Unterrichtsmaterialien, die durchaus auch oftmals von Professor*innen und Dozent*innen konzipiert werden, dann teilweise einfach unkritisch übernommen und genutzt.

Wenn man nicht sofort in eine Abwehrposition gerät, würde man vielleicht erkennen, dass das Thema Motivation nicht so pseudowissenschaftlich sein kann, es sei denn Psychologie ist eine Pseudowissenschaft. Denn das Konstrukt ist primär ein psychologisches, kein didaktisches. Man würde vielleicht auch erkennen, dass die Umfrage eventuell gar keine Kritik an Lehrkräften sein soll, sondern vielleicht nur das Lehramtsstudium evaluiert.

Ich habe hier vor deinem Beitrag keine Kritik an Lehrkräften gelesen und kann deinen letzten Absatz nur unterstreichen. Es ist ein Konstrukt. Es macht Sinn, davon gehört zu haben (hätte ich gerne, ehrlich), aber die Brücke zur Praxis, muss sich jeder ganz alleine selber erarbeiten und jeder Lehrer muss sie quasi neu erfinden. Das ist es, was oft zu Kritik an "Universität" führt.

Es ging um eine Umfrage mit tiefergreifendem psychologischem Wissen. Es ist frustrierend, wenn man etwas beantworten soll, was man nie gehört hat und nicht kann. Das war der Ausgangspunkt der Diskussion. Kein Abwehrreflex.

Zum Thema "von oben": Ich war am Anfang meiner Lehrtätigkeit supermotiviert, habe bis spät abends und am Wochenende gearbeitet und hatte die gleichen Vorwürfe gegenüber "alteingesessenen" Kollegen wie du. Bis ich irgendwann gemerkt habe, dass eine Reform die nächste jagt. Von keiner dieser Reformen ist es besser geworden, im Gegenteil. Jede dieser Reformen müssen wir umsetzen, uns dazu Konzepte mit hübschen Formulierungen aus den Fingern saugen. Die Konzepte sind dann aufgrund Personal-, Sach- und Raummangels nicht umsetzbar - und das hat schon etwas damit zu tun, dass die Leute "oben" sich eine Idealschule vorstellen, von realen Schulen besonders in Brennpunkten aber kaum eine Ahnung haben. Die gucken mal 30 Sekunden in den Unterricht und das wars. Das kostet unendlich viel Kraft und Zeit. Irgendwann hat man keinen Bock mehr auf noch mehr Reformen. Ich kann die älteren Kolleginnen inzwischen gut verstehen und bin selber deutlich zurückhaltender geworden.

Gleichzeitig kann ich mich aber noch an die Anfangszeit erinnern und gönne dir deinen Enthusiasmus. Nutze deine Energie, um möglichst viel zu bewirken.

Und ja: Wenn ich all die Empfehlungen der Fortbildungen umsetzen wollte, dann müsste ich täglich bis 28 Uhr arbeiten und ich müsste Erwachsene in Form von Kindern vor mir sitzen haben, die das umsetzen könnten, was die Fortbildner uns beibringen.

Nebenbei bin ich gegenüber Schulbüchern und den meisten Lehrerbänden sehr kritisch und setze davon zum Leidwesen meiner Schulleitung einiges anders um. 😊

Beitrag von „Conni“ vom 11. August 2017 11:36

Zitat von tibo

Gerade deswegen kann ich diese Ablehnungshaltung nicht verstehen - weil in der Praxisphase hatte ich das Feedback von Mentorinnen, den Dozent*innen und den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und es war wirklich hilfreich und praxisnah. Hilfreich übrigens auch für die Mentorinnen sprich Lehrerinnen, die dabei waren, die durchaus interessiert an den und offen für die Tipps in der Nachbesprechung waren. Die Schule arbeitet auch nicht umsonst in manchen Bereichen eng mit der Uni zusammen und Kommiliton*innen berichten nicht umsonst stolz davon, wenn manchmal die eigenen Ideen und die Ideen aus der Uni von den Lehrkräften selber übernommen wurden. Was machbar ist, habe ich ja nun in Ausschnitten erfahren dürfen. Und so schwer ist es nicht, Aufgaben in leichter Sprache zu formulieren; wirklich kooperative Lernformen umzusetzen; Selbstkontrollbögen einzusetzen, wenn es sich anbietet, statt eine Schlange von Schüler*innen vor dem Pult auf die Korrektur der

Lehrkraft wartend stehen zu haben; sich richtige Unterrichtsthemen nach den Kriterien, die man in der Uni lernt, auszudenken; generell den Schüler*innen ein Ziel und einen Ablauf für die Stunde transparent zu machen etc. pp. Auch mal Kollegen oder Kolleginnen in den eigenen Unterricht zu lassen, Schüler*innen nach Feedback fragen, einfach offen für Anregungen sein und nicht alles als Angriff auf die eigene Person zu sehen, sondern als konstruktive Kritik, das werde ich wohl hoffentlich hinkriegen und das bekommen auch ganz, ganz viele Lehrkräfte jetzt schon hin.

Ja, du hast Recht: Man bekommt tolle Anregungen und es ist nicht "so schwer".

Ich habe eher das Problem: Ich habe so viele interessante (oder von der Schulleitung eingeforderte) Anregungen, wenn ich die umsetzen möchte/muss, dann würde ich statt 7 Deutschstunden 14 und 12 Mathestunden statt 5 benötigen, um den Rahmenlehrplan halbwegs umzusetzen. (Und dabei sind sich Schulleitung und Universität einig: Der Rahmenlehrplan muss umgesetzt werden.) Man kann einzelne kleine Anregungen umsetzen - aber man muss immer auf die Uhr schauen. Und nein, "ein bisschen was weglassen" tue ich sowieso schon, denn wir sind hier der Brennpunkt, wir schaffen eh nicht alles und "huschen" über vieles nur drüber, damit einige Dinge so viel geübt werden können, dass sie beherrscht werden.

Ausdenken und Freiarbeitsmaterialien erstellen: Ja, geht. Wenn man Zeit hat, wenn der Kopf frei ist etc. Wir sind aber so mit der "Schulentwicklung" beschäftigt und dazu mit Klassenleitung, LRS, Rechenschwäche, sonderpädagogischem Förderbedarf, Gesprächsrunden mit X Lerntherapeuten, Familienhelfern etc. - Ich kann nicht mehr denken, meine Kreativität kommt nur noch an verlängerten Wochenenden und in den Ferien wieder zum Vorschein - und dann bin ich so kaputt von der Schulzeit, dass ich diese Zeit zum Erholen und Abarbeiten des vorher Nichtgeschafften brauche, dass ich einfach kaum noch dazu komme, Neues zu erstellen, schon gar nicht Basteleien. Die mir zur Verfügung stehende Zeit, um außerhalb der Arbeitsgruppen, Konferenzen, Projektgruppen, Jahrgangssitzungen, Betüddelung von Neueinsteigern etc. noch Unterricht vorzubereiten, reicht für 2/3 der Stunden für schnöden Frontalunterricht-Einzelarbeit-einfache Partner- oder Kleingruppenarbeit. Wenn ich also etwas Umfangreicheres vorbereite, dann nehme ich die Hälfte der benötigten Zeit (bestenfalls) von der Erholungszeit (oder Schlaf oder Essenkochen) und den Rest von der Vorbereitungszeit des übrigen Unterrichts. Und ich weiß, dass es bei anderen Kolleginnen, besonders denen mit Kindern, noch schlimmer aussieht. Da bekommen die LRS-Kinder dann eben keine extra für sie vorbereiteten Aufgaben.

PS: Ich höre jetzt auf, hier OT weiterzumachen und widme mich weiter den Ferien. Ich merke, wie mich die Beschäftigung mit Schule und diesem ständigen, schulimmanenten Druck zwischen Wollen, Müssen, Sollen und Nicht-Können aufregt.

Beitrag von „tibo“ vom 11. August 2017 14:03

Ich hatte schon das Gefühl, einige fühlten sich angegriffen oder wie du schriebst waren frustriert, weil sie die Begriffe und Theorien nicht kannten und darauf hin wurde dann die Umfrage und die Uni teilweise diffamiert und die Erstellerin der Umfrage fühlte sich angegriffen. Ich habe die Umfrage mal durchgeklickt - teilnehmen darf ich ja nicht - und kannte sehr sehr viele der Begriffe und Theorien auch nicht, keine Sorge. Aber das frustrierte mich nicht, sondern ich habe dann mal interessiert danach gegoogelt, wie manch andere*r hier auch.

Ist doch auch vollkommen in Ordnung, was du im zweiten Beitrag beschreibst. Irgendwer schrieb hier mal sinngemäß, dass er oder sie so und so viele (je nach Zeit) richtig geile Einheiten pro Jahr konzipiert, die dann weitestgehend in den folgenden Jahren so übernommen werden und sich der Bestand dieser Einheiten immer weiter vergrößert. Der Rest ist dann erstmal durchschnittlich. Passt doch, da muss sich niemand vor mir, als Studi, rechtfertigen. Mich störten einfach diese pauschal abwertenden Aussagen über die Uni und das Studium und die teilweise damit verbundene direkte Ablehnung jeglicher Kritik, sei es auch konstruktive Kritik. 😊